

Wohl zuckte der Gedanke durch Adalberts Brust, ob nicht auch diese Erscheinung ein Werk des Bösen sei, der ihn zu verlocken suche, aber sogleich überwand er die unmännliche Furcht und folgte der Weisung. Schon hatte er nach einigen lecken Sprüngen über den Abhang entdeckt, daß die Unbekannte nur in der Flur einer Köhlerhütte stehe, deren erloschenes Feuer sie in Nebel hüllte, — als er sich plötzlich aufgehalten sah.

Der Wildbach flutete, war durch den Regenguß furchtbar angeschwollen, ganze Felsenstücke wälzte er schäumend mit sich fort, während hoch und steil das andre Ufer sich erhob. Sinnend stand Adalbert still, als die Unbekannte plötzlich einen lauten Schrei ausstieß: rasch wandte er sich und dicht neben ihn stürzte das mächtige Kreuz, zum Troste der Pilger hier am Wege errichtet, laut krachend darnieder — der Sturm hatte das längst vermorschte hingeschmettert.

Trotz der ersten Bestürzung gewährte der junge Bogt sogleich, daß der gesunkene Stamm einen Steg über das Wildwasser gebildet habe — noch einmal winkte die Fremde, und schon trug sein frevelnder Fuß ihn zu ihr darüber! —

„Gott grüß Euch, Jungfrau,“ sprach er, betroffen über die ungewöhnliche Schönheit des Frauenbildes, „seid Ihr mir doch erschienen einem Englein gleich, von Sct. Hubertus abgesandt, einen verirrtten Jägersmann aus seinen Nöthen zu retten.“

„Tritt nicht herein, Fremdling,“ tönte in diesem Augenblick eine gresle Stimme, und er gewahrte ein mumienartiges weibliches Wesen, das ihm abwehrend den Stab entgegen hielt — „besser ist's, Du verendest draußen im Unwetter, als daß Du eingehst in die Behausung, die mit dem Fluche belastet ist.“

Eben war der Köhler, von seinen beiden Söhnen begleitet, heimgekommen. „Was faselt wieder die Alte,“ rief er unwillig — „sie ist da oben nicht immer richtig,“ wandte er sich zu Adalbert, indem er ihm treuherzig die Hand bot, „seid mir willkommen in meiner Hütte; nicht wahr, bei solchem Wetter muß jedes Obdach erwünscht sein?“

Adalbert dankte für die herzliche Aufnahme, doch zog er rasch die Hand zurück; sie blutete ein wenig von den langen Nägeln der derben Köhlerfaust.

„Verzeiht, Junker!“ sprach jener lächelnd, als sie in die ärmliche Stube traten, „ich vergaß, daß nicht jeder einen Lederhandschuh trage.“

„Sagt, wie kommt es doch,“ fragte der Bogt, „daß Ihr auch selbst heute nicht rastet, am Ostertage, dem ersten Feste der Christenheit.“

„Heute Ostern? nicht möglich,“ rief der Köhler fast erschrocken, „heda, Großmutter, wo hast Du das Kerbholz?“

Die Alte hatte in einem Winkel sich niedergekauert und kicherte halblaut vor sich hin, ohne auf die Andern zu achten, während Gertraud, so hieß die liebliche Tochter des Köhlers, ihm das Verlangte brachte.

„Es ist richtig,“ sprach er nachrechnend, „wir waren um zwei Tage zurück — nun Gott strafe nicht die Sünde; — darum also verlöschte der Regen unser Feuer!“

„Kommt Ihr denn niemals herunter nach dem Dorfe im Thale?“ fragte der junge Mann verwundert.

„Selten — hab's schon seit Monaten nicht gesehn,“ versetzte jener, „wir gehn lieber nach Ermingen zur Kirche, ob es gleich 5 Stunden entfernt liegt, und dorthin waren seit lange alle Wege verschneit — wir sind nicht eben sehr befreundet mit denen aus dem Thale“ — fügte er mit seltsamen Lächeln hinzu — „doch Ihr werdet schlecht unsere Gastlichkeit zu rühmen wissen, wenn wir Euch so trocken sitzen lassen — auf, Gertraud, bring uns, was Deine Speisetruhe vermag — vor allem vergiß den Methkrug nicht!“

Das Gespräch wurde lebhafter; Adalbert erfuhr, daß er, obschon im ganzen Gebirge bekannt, doch nichts von der Köhlerhütte habe hören können, weil ihre Bewohner ganz abgeschlossen lebten; er erzählte, daß sein Gebieter Hugo v. Rhingau schon seit Jahren in das gelobte Land gezogen sei und ihm die Verwaltung seiner Burg übertragen habe; — auch der Alte war früher Kriegsmann gewesen und hatte einen Kreuzzug unter dem Rothbart mitgemacht; er wußte gar vieles von seinen Abenteuern in jenen Ländern zu erzählen, indeß der junge Mann volle Muße hatte, seine Wirthe zu mustern. Trotz ihres verwilderten Aussehens glaubte er doch einen Anschein von Gutmüthigkeit zu entdecken — seltsam fiel ihm bei Allen das lange, dunkle, verwortene